

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 23.

Dienstag, den 23. Januar.

1844.

### Bekanntmachung.

Da die zu Erhebung der Grundsteuern nach dem neuen Grundsteuersystem bei der hiesigen Stadt-Steuer-Einnahme erforderlich gewesenen Vorarbeiten nunmehr vollendet sind: so können die für die Haus- und Grundstücks-Besitzer ausgefertigten neuen Steuerzettel

vom 22. dieses Monats an und in den folgenden Tagen von den Steuerpflichtigen, jedoch nur gegen Vorzeigung der bisherigen Grundsteuer-Quittungsbücher, bei gedachter Einnahme in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 19. Januar 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Groß.

### Ein neuer Industriezweig der jüdischen Gauner.

Thiele in seinem interessanten Werke „Die jüdischen Gauner in Deutschland“, wovon so eben der 2. Band erschienen ist, bemerkt auf Seite 52 über einen neuen Industriezweig der jüdischen Gauner wörtlich Folgendes:

„Seit einigen Jahren hat sich übrigens unter den jüdischen Gaunern wieder ein neuer Industriezweig gebildet, den sie sehr ins Große treiben. Sie reisen nämlich in Gesellschaften zu höchstens Dreien in entfernte Provinzen, am liebsten nach Holland oder der Schweiz, wo sie Shirting oder sogenannte schottische Feinwand, schlechtes, werthloses Zeug, das in der Appretur aber ein bestechliches Ansehen hat, für feines Linnen um hohen Preis verkaufen. Die Manier, wie sie dabei zu Werke gehen, ist ganz dieselbe, wie bei den sogenannten Nepp- oder Polenfahrten. Einer giebt sich für einen Reisenden, einen Handelsmann oder Kaufmann aus, der aus einer abgebrannten oder bankrottirten Fabrik oder sonst auf irgent eine außergewöhnliche Weise billig zu der superfeinen Waare gekommen sein will. Während des Hin- und Wiederredens kommt dann der Zweite und wohl auch noch der Dritte hinzu, und alle Drei wissen dann mit allerhand Vorspiegelungen so lange auf den Käufer einzuschwagen, bis der Bethörte in die Falle geht und den fünf- oder sechsfachen Werth für den schlechten Stoff zahlt, in der Meinung, er habe das feinste Linnen gekauft. Um dieses betrügerische Gewerbe aber exercieren zu können, sind ihnen wiederum Hausirscheine vonnöthen, denn die Erlaubniß, Handel zu betreiben, erhalten sie auch im Auslande nur auf Vorzeigung eines von der heimatlichen Regierung ausgestellten Hausirpatents. Darum ihr Drängen danach, darum ihr hartnäckiges Querculiren deshalb!

Im Uebrigen sind die, welche sich hiermit beschäftigen, der Mehrzahl nach noch nicht einmal offenkundige Diebe und Gauner, sondern ansässige Juden, sogenannte Handels-

leute, die zu Hause mit dem ebelichsten Gesichte umhergehen, deren Namen in keinen Akten steht und die man daher für rechtliche Männer hält. Ich wüßte eine ganze Menge davon zu nennen; im vergangenen Sommer war kein Einziger von ihnen in seinem Wohnorte anzutreffen; sie trieben sich Alle auf der „Fahrt“ umher und man sagt ihnen nach, daß sie erkleckliche Summen mit nach Hause gebracht haben.“

So weit Thiele. Einsender erlaubt sich nur eine Frage anzuknüpfen: „Ob solchen Handelsleuten, wenn sie derartige Geschäfte sogar öffentlich, vielleicht gar in gebrochenem Deutsch, betreiben, nicht ex officio von Obrigkeit wegen das Handwerk gelegt werden könnte? S.“

### Nachrichten.

\* Der allen Jagdliebhabern hiesiger Gegend durch seine Geschicklichkeit im Schießen wohlbekannte Jäger Dieze in Kleinschocher hat dieser Tage wieder einmal einen Meisterschuß gethan. Schon seit mehreren Monaten hatte sich ein großer Steinadler, von einer Flügelspitze zur andern ca. 4 Ellen messend, als Wilddieb in der Gegend von Kleinschocher aufgehalten. Herrn Dieze, der diesen Ausländer schon lange auf'm Rohr hatte, ist es endlich am 21. d. M. doch gelungen, denselben durch einen gut angebrachten Schuß zu erlegen.

\* Die Erdörterungen und Erklärungen über die gegenwärtig in Dresden befindliche Hellscherin scheinen, den Annoncen in öffentlichen Blättern zufolge, Anlaß zu Injurienprocessen zu geben.

\* Die in unserer Stadt bestehende Lebensversicherungsgesellschaft hat unter der Leitung eines umsichtigen Directorii den gedeihlichsten Fortgang und gewährt den nach den Statuten dazu Befähigten als Dividende 20 Procent.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.